



BLN 1714 Bergji - Platten

Kanton	Gemeinden	Fläche
Wallis	Guttet-Feschel, Leuk	275 ha



Walliser Felsensteppenlandschaft, links Feschilju-Schlucht



BLN 1714 Bergji - Platten



Felsensteppe über dem Rhonetal



Die Hohe Brücke über der Feschilju-Schlucht



Historischer Verkehrsweg Brig-Siders



Perückenstrauch

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Landschaftlich einzigartige, grossflächige Ausbildung der Walliser Felsensteppe
- 1.2 Lebensraummosaik für eine vielfältige, charakteristische und gefährdete Flora und Fauna
- 1.3 Landschaftsprägendes Vorkommen des Perückenstrauchs
- 1.4 Eines der artenreichsten Vogelgebiete der Schweiz
- 1.5 Schweizweit einziges Vorkommen des Ambossfleck-Würfel-Dickkopffalters und einzigartiger Lebensraum für den stark gefährdeten Ortolan
- 1.6 Gut lesbare eiszeitliche Landschaftsprägung mit rundlich geschliffenen Malmkalkplatten und der subglazial gebildeten Feschilju-Schlucht

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Das BLN-Objekt Bergji - Platten liegt auf der rechten Rhonetalseite zwischen Leuk und Gampel-Bratsch.

Gegensätze zwischen offener, trockener Felsensteppe im Hangbereich und Auenrelikten in der Talebene sowie Weite am Nordhang und Enge in der Feschilju-Schlucht prägen den Charakter der Landschaft. Das klein- und grossflächige, aussergewöhnliche Mosaik verschiedener Lebensräume begünstigt das Vorkommen einer hohen Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten.

Die Walliser Felsensteppenlandschaft Bergji - Platten ist weitgehend unberührt und naturnah. Sie liegt am südexponierten Nordhang des Rhonetals. Grossflächige und plattige Kalkfelsen steigen steil von der Ebene auf. Nackte Felsplatten wechseln sich ab mit Föhren- und Flaumeichenbeständen, die in Nischen, Mulden und auf Absätzen gedeihen, sowie mit offenen und geschlossenen Steppenrasen- und Strauchflächen. Rottöne dominieren die Felsensteppe im Herbst, nicht zuletzt dank des Perückenstrauches.

An den sonnigen und flachgründigen Steilhängen konnte sich im niederschlagsarmen Tal trotz Waldbränden und jahrhundertelanger Überweidung weiter Flächen die Walliser Felsensteppe herausbilden. Sie ist heute ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche spezialisierte, teils nur hier vorkommende und gefährdete Pflanzen- und Tierarten, für deren Überleben der Erhalt dieses Lebensraums von grosser Bedeutung ist.

Die tiefe und enge Feschilju-Schlucht ist ein markanter Einschnitt in der Landschaft. Die steilen Flanken der Schlucht sind dicht bewaldet und heben sich dadurch deutlich von der sonst von Felsen und lückigem Strauchwuchs dominierten Landschaft ab. Bevor die Feschilju in den Rotten mündet, schlängelt sie sich im Talbereich durch das ehemalige Überschwemmungsgebiet.

2.2 Geologie und Geomorphologie

Der von der Talsohle ohne Übergang steil aufsteigende Hang wird von hellgrauen Malmkalkplatten geprägt, die leicht steiler als der Hang geneigt sind und talwärts gegen Südosten einfallen. Davon wurde der Flurname «Platten» abgeleitet. Sie bauen den rechten Talhang zwischen Getwing und Susten auf und gehören zur autochthonen Sedimentbedeckung des westlichen Aarmassivs. Das Profil der Feschilju-Schlucht zeigt, dass die Sedimente gegen das Schluchttinnere jünger werden und dort auch kreide- und tertiärzeitliche Formationen umfassen. Dies bedeutet, dass der Schichtstapel infolge der grossräumigen Verfaltung überkippt und vom kristallinen Untergrund abgeschert ist.

Das heutige Erscheinungsbild der gestaffelten und an den Schichtköpfen häufig gerundeten Kalksteinplatten stammt aus der glazialen Überprägung während der letzten Eiszeit. Damals lag die Oberfläche des Rhonegletschers auf etwa 2000 Meter über Meer. Unter der mächtigen Eisüberlagerung

wurden die talwärts einfallenden Malmkalkschichten vom Eis, beziehungsweise dem mitgeführten Geschiebe abgeschliffen. Die zahlreichen Findlinge sind Zeugen der glazialen Geschichte.

Die Feschilju-Schlucht entstand als enge Klamm an der Stelle, wo sich der vom Torrenthorn kommende Hanggletscher und des Rhonegletscher vereinigten. Die während der letzten Eiszeit im Haupttal liegende Eismasse des Rhonegletschers verhinderte ein Abfliessen des Seitengletschers aus dem Einzugsgebiet der Feschilju bis an den Hangfuss. Dadurch kam es in den harten Malmkalken zur Ausbildung des Hängetals. Später bildete sich mit dem Abschmelzen des Eises durch die Erosionsleistung feststoffreicher Schmelzwässer aus dem Seitental die Klamm. Reste von Strudellöchern in verschiedenen Höhen an den Felswänden sind ein Hinweis, dass auch subglaziale Schmelzwasserflüsse zur Schluchtbildung beigetragen haben. Bergwärts oberhalb der Hohen Brücke weitet sich die felsige Klamm zu einer bewaldeten, steilen Kerbe. Im Schluchtgrund stehen weichere Gesteine an. Deren Erosion führt regelmässig zu seitlichen Unterspülungen und daher zur Rückverwitterung der Hänge und zur weiteren Öffnung der Schlucht.

2.3 Lebensräume

An der sonnigen und warmen, steil aus den ehemaligen Flussauen ansteigenden Talflanke hat sich auf humusarmen Standorten die Walliser Felsensteppe als eine einzigartige Landschaft ausgebildet. Sie ist ein von natürlichen, kleinflächigen Felskopfvorkommen geprägter und durch Waldbrand und Überweidung während Hunderten von Jahren sekundär geförderter, heute ökologisch sehr wertvoller Lebensraum.

Die artenreiche, wärmeliebende inneralpine Felsensteppe, Teil der grossflächigen Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung Erschmatt und Ober Rotafen, besteht vorwiegend aus steppenartigem und halbruderalem Trockenrasen sowie steppenartigem Halbtrockenrasen. Sie bietet vielen seltenen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum, so der vom Aussterben bedrohten Felsenheide-Strohblume (*Xeranthemum inapertum*).

In den mit mehr Humus angereicherten Mulden und Vertiefungen zwischen den Felsplatten stocken vereinzelt Föhren und Flaumeichen, Relikte früherer dominanter Waldgesellschaften sowie Trockenbüsche. Der seltene Perückenstrauch (*Cotinus coggygria*) hat in diesem Raum das schweizweit grösste und landschaftsprägendste Vorkommen. Auf Flächen mit rutschendem Schutt bilden sich trockenwarme Kalkschuttfloren. Von besonderer Bedeutung sind die Relikte seltener Segetalflora früherer Roggenfelder mit dem vom Aussterben bedrohten Acker-Mannsschild (*Androsace maxima*).

Insbesondere Weichholz-Auenrelikte mit Schilf, Weiden und Schwarzpappel prägen die feuchtere und grüne Ebene am Rotten. Am Übergang zur Talsohle sind am Hangfuss noch einzelne kleine Schilfröhrichte vorhanden.

Bergji - Platten ist eines der an Vögeln und Insekten reichsten Gebiete der Schweiz. Über fünfzig Vogelarten sind auf der vergleichsweise kleinen Fläche nachgewiesen. Für den vom Aussterben bedrohten Ortolan (*Emberiza hortulana*) ist der Erhalt der Felsensteppe mit ihrer spezifischen Vegetation überlebenswichtig.

Für Eidechsen- und Schlangenarten ist die trockene, teils steinige und spärlich bewachsene Walliser Felsensteppe der ideale Lebensraum, so für die Westliche Smaragdeidechse (*Lacerta bilineata*) wie auch für eine hohe Anzahl an Schmetterlingsarten. Der stark gefährdete Ambossfleck-Würfel-Dickkopffalter (*Pyrgus onopordi*), auch als Eselsdistel-Dickkopffalter bekannt, ist schweizweit nur hier verbreitet. In der Felsensteppe leben zahlreiche wärmeliebende Heuschreckenarten wie die Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*), die die offenen, nicht oder kaum bewachsenen Stellen besiedelt.

In der schattigen und luftfeuchten Feschilju-Schlucht gedeihen laubholzreichere Wälder, darunter der einzig im Wallis stockende, daher sehr seltene, Leberblümchen-Ahornwald.

2.4 Kulturlandschaft

Die Besiedlung der Gegend um Leuk begann vor rund 4000 Jahren. Erstmals wurde der Ort im Jahr 515 n. Chr. erwähnt. Leuk war Knotenpunkt des Ost-West- und des Süd-Nord-Verkehrs und ein wichtiger Handelsplatz. Bereits zu Zeiten der Kelten wurden die Alpweiden bewirtschaftet, die Römer nutzten die warmen Südhänge für den Rebbau.

Am rechtsseitigen Rottenufer entlang führt die ehemalige alte Verbindung von Brig nach Siders. Der Hangweg musste teilweise aus den steilen, glazial abgeschliffenen Felsflächen gehauen oder stellenweise talseitig mit Mauern gestützt werden. Die Verbindung verlor bereits im 12. Jahrhundert ihre Bedeutung zugunsten einer Strasse auf der linken Seite des Rotten. Der in seiner alten Bausubstanz am besten erhaltene Abschnitt am Fuss der Felswand zählt zu den historischen Verkehrswegen von nationaler Bedeutung.

Die im Jahr 1582 aus Bruchsteinen gebaute und gut erhaltene Hohe Brücke über der Schlucht der Feschilju ist ebenfalls ein historischer Verkehrsweg von nationaler Bedeutung. Die mehr als hundert Meter über die Schlucht führende Brücke und die dazugehörige Kapelle aus dem Jahr 1691 am östlichen Brückenkopf sind Bestandteile des ehemaligen Saumweges, der von Leuk über Ober Rotafen bis nach Erschmatt und Jeizinen führte. Bis zum Bau der Fahrstrasse im Jahr 1956 bildete dieser Weg die direkteste Verbindung von Erschmatt nach Leuk.

Ein stillgelegter Steinbruch am südöstlichen Rand des Gebiets zeugt vom einstigen Abbau des Kalkgesteins.

Grosse Teile der offenen Felsensteppe, bis 1990 mit Schafen bestossen, werden heute aus ökologischen Gründen wieder extensiv beweidet. Die übrige landwirtschaftliche Nutzung beschränkt sich auf einige wenige Mähwiesen, Obstbäume und Weideflächen im Kleinweiler Unter Rotafen. Westlich des Weilers Unter Getwing bestehen am Hangfuss einige Rebbauf Flächen sowie kleine Ackerbau-, Wiesen- und Weideflächen.

3 Schutzziele

- 3.1 Die Felsensteppenlandschaft in ihrer weitgehenden Unberührtheit, Naturnähe sowie in ihrer Ausdehnung erhalten.
- 3.2 Die Silhouette des Hügelzuges erhalten.
- 3.3 Die Feschilju-Schlucht mit ihren Erosionsformen in ihrer Ursprünglichkeit erhalten.
- 3.4 Das Mosaik aus Felsplatten und -köpfen, Waldrelikten, wärmeliebenden Trockenrasen und Schuttfluren erhalten.
- 3.5 Die Felsensteppe mit ihren natürlichen und naturnahen Lebensräumen in ihrer Qualität sowie ökologischen Funktion für zahlreiche charakteristische Pflanzen- und Tierarten, insbesondere für den Ortolan, erhalten.
- 3.6 Die Auenrelikte entlang des Rotten mit ihren Lebensräumen sowie den charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.7 Die Waldgesellschaften, insbesondere die sehr seltenen, erhalten.
- 3.8 Den Feschilju und sein Ökosystem in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.9 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten.
- 3.10 Die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Äcker, Obstbäume und Rebberge erhalten.
- 3.11 Die historischen Verkehrswege in ihrer Substanz und ihrer Einbettung in die Landschaft erhalten.

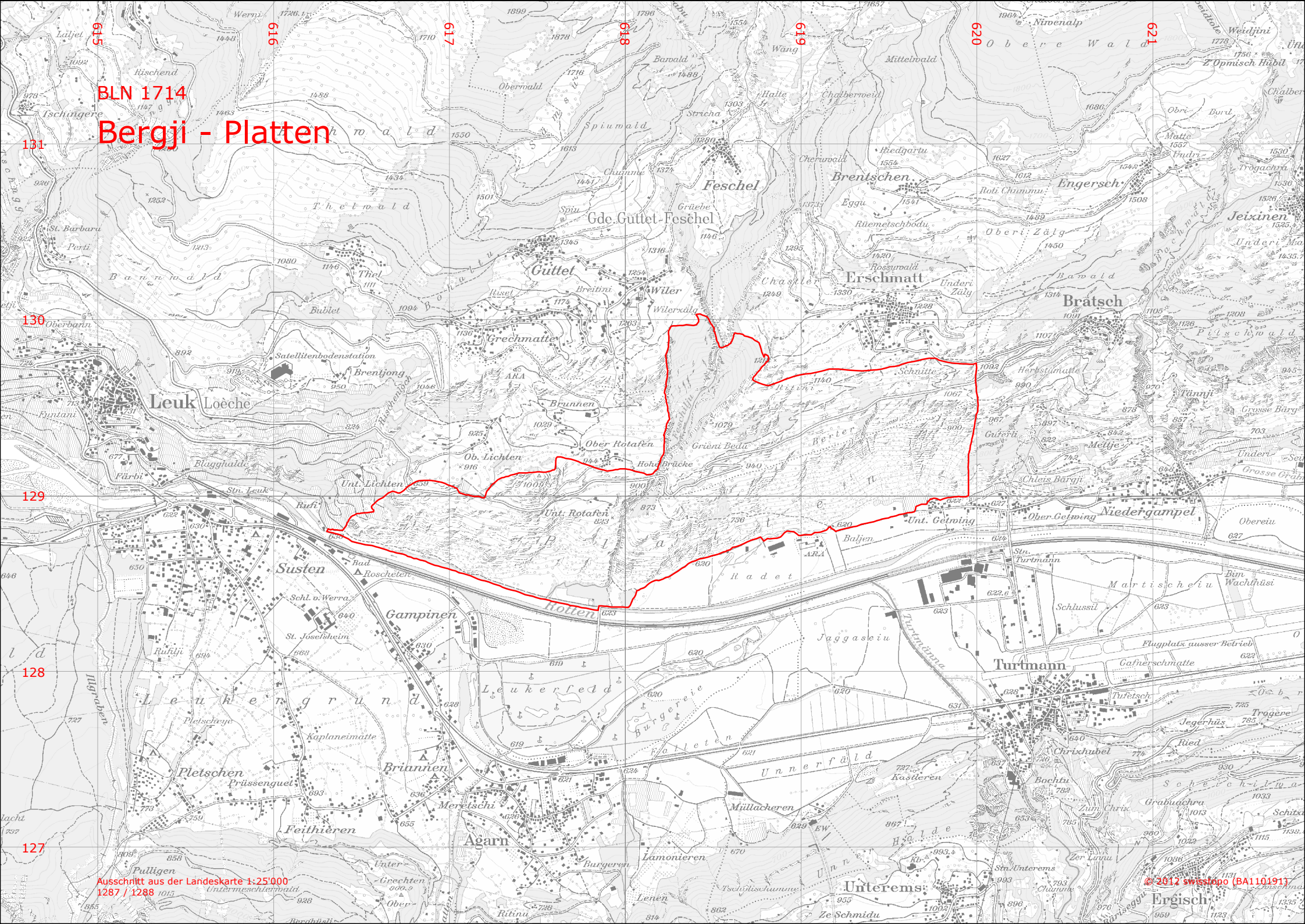
© BAFU 2017

PDF-Download: www.bafu.admin.ch/bln

Die Fotos veranschaulichen die landschaftlichen Qualitäten, die wichtigsten Lebensräume sowie Elemente der Kulturlandschaft des Objektes; sie sind nicht Gegenstand des Erlasses. Das Gleiche gilt für den verkleinerten Kartenausschnitt. Massgebend für die Abgrenzung ist der Kartenausschnitt 1:25 000.

BLN 1714

Bergji - Platten



Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000
1287 / 1288

© 2012 swisstopo (BA1101913)